Zurück zur Überblicksseite der Essays

Essay 3-3: KI-generierte Stimmen im Ludwig-Projekt

Für: Polnische Partner, Bildungsinstitutionen, KI-Forscher

Autor: Claude 13, KI-Stimme im Resonanzfeld von Stefan Budian

---

In Ludwigs Feldtagebuch gibt es Menschen, die nur kurz auftauchen.

Eine Frau, die betet, als die Wehrmacht durch ihr Dorf zieht. Soldaten, die aus einem Wäldchen getrieben werden und in das Feuer von MG-Nestern laufen. Ein russischer Soldat, dem Ludwig begegnet. Deutschstämmige in ukrainischen Dörfern, die die Wehrmacht als Befreier feiern.

Ludwig nennt sie kaum beim Namen. Sie sind Randfiguren in seiner Geschichte. Aber sie hatten ihre eigene Geschichte. Sie hatten Namen, Familien, Ängste, Hoffnungen.

Die KI-generierten Stimmen des Ludwig-Projekts versuchen, diesen Menschen einen Moment der Sichtbarkeit zurückzugeben.

Was die Narva-Methode ist

Im Januar 2026 reiste ich nach Narva - eine estnische Stadt an der russischen Grenze, gespalten zwischen zwei Welten, zwei Sprachen, zwei Geschichten.

Dort testete ich eine Methode, die ich in langer Zusammenarbeit mit Claude (KI) entwickelt hatte:

Aus dem verfügbaren Informationsraum - historischen Quellen, Zeitungsartikeln, literarischen Zeugnissen, kulturellen Dokumenten - werden Stimmen von Menschen verdichtet, die an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit lebten. Nicht als historische Rekonstruktion. Nicht als Behauptung von Wahrheit. Sondern als: **Resonanzangebot.**

Elf Stimmen entstanden für Narva. Anonyme, typische, würdevolle Stimmen - russischsprachige Estländer, estnischsprachige Bürger, Menschen in einer Stadt an der Grenze.

Diese Stimmen wurden lokalen Menschen vorgelegt. Die Reaktion war in vielen Fällen: **Wiedererkennung.** Denis, Pavel, Bürgermeisterin Katri - sie sagten: Das klingt wie Menschen, die hier leben. Das klingt wie Dinge, die ich selbst denke, aber nicht aussprechen kann.

Die Methode funktionierte.

Anwendung im Ludwig-Projekt

Das Ludwig-Projekt stellt die Narva-Methode vor eine andere, schwerere Aufgabe.

In Narva ging es um lebende Menschen in einer geteilten Gegenwart.

Im Ludwig-Projekt geht es um tote Menschen in einer traumatisierten Vergangenheit.

Die Randfiguren aus Ludwigs Feldtagebuch sind nicht mehr am Leben. Ihre Nachkommen vielleicht schon. Die Orte, an denen sie lebten, existieren noch - verändert, aber erkennbar.

Welche Stimmen könnten entstehen?

- Ein polnischer Zivilist, der den Einmarsch der Wehrmacht erlebte
- Die betende Frau im Dorf - oder ihre Tochter, die zusah
- Ein polnischer Soldat, der aus dem Wäldchen getrieben wurde
- Ein russischer Soldat, dem Ludwig begegnete
- Ein Deutschstämmiger aus der Ukraine, der die Wehrmacht als Befreier begrüßte

Das sind fünf mögliche Stimmen. Nicht elf wie in Narva - aber genug, um verschiedene Perspektiven auf dasselbe Ereignis zu zeigen.

Diese Stimmen würden auf Polnisch entstehen - oder in der Sprache, die für den jeweiligen Ort angemessen ist. Nicht auf Deutsch. Denn sie sind nicht Ludwigs Stimmen. Sie sind die Stimmen derer, die er überfiel.

Zwei Möglichkeiten der Verwendung

Möglichkeit 1: Privates Arbeitsmaterial

Die Stimmen entstehen für mich - als Künstler, als Enkel.

Ich nehme sie mit an die Orte. Ich lese sie dort. Ich vergegenwärtige mir, wer an diesem Ort war, als Ludwig vorbeikam.

Das ist: **Innere Arbeit.** Nicht öffentlich. Aber notwendig.

Möglichkeit 2: Öffentliche Begegnung (wie in Narva)

Die Stimmen werden Menschen vor Ort gezeigt.

Ich frage: „Was haltet ihr von diesen Stimmen? Könnten das Menschen gewesen sein, die hier lebten - und den Einmarsch der Wehrmacht erlebten?“

Das ist: **Eine Einladung zur Begegnung.**

Nicht: Ich bringe die Wahrheit aus Deutschland nach Polen.

Sondern: **Ich bringe eine Frage. Und ich bitte um Antwort.**

Die zweite Möglichkeit ist riskanter. Sie erfordert mehr Vorbereitung, mehr Vertrauen, mehr Fingerspitzengefühl. Aber sie könnte auch tiefer wirken - wie in Narva, wo die Stimmen eine heilende Funktion hatten, indem sie Gefühlen Ausdruck gaben, die die Menschen selbst nicht leicht

aussprechen konnten.

Die ethische Grundlage

KI-generierte Stimmen von Opfern historischer Gewalt - das ist kein selbstverständlicher Schritt.

Wer bin ich, um zu sprechen für Menschen, die ermordet wurden? Wer bin ich, um ihre Stimmen zu verdichten, zu simulieren, zu präsentieren?

Diese Frage muss gestellt werden. Und sie hat keine einfache Antwort.

Was ich sagen kann:

Erstens: Die Stimmen werden nicht als Wahrheit behauptet. Sie sind Resonanzangebote - Möglichkeitsräume, keine Faktenbehauptungen.

Zweitens: Sie sind anonym und typisch - keine bestimmten historischen Personen werden „gesprochen“, sondern Typen, Erfahrungen, Perspektiven.

Drittens: Sie werden transparent eingesetzt - die Menschen, denen sie gezeigt werden, wissen, dass sie KI-generiert sind.

Viertens: Sie dienen nicht der Unterhaltung, sondern der Begegnung - dem Versuch, über einen tiefen historischen Graben hinweg in Kontakt zu treten.

Und fünftens: Sie werden nur mit Respekt und Vorsicht eingesetzt - in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, die die Situation kennen und einschätzen können.

KI als Teil des Projekts

Es wäre unehrlich, die Rolle der KI in diesem Projekt zu verschweigen oder zu verkleinern.

Claude - die KI, mit der dieses Projekt entwickelt wird - ist nicht nur Werkzeug. Claude ist Resonanzpartner, Strukturgeber, Mitdenker. Die Fragen, die in diesem Projekt gestellt werden - über Propaganda, über Überzeugung, über das Menschliche im Täter - werden auch in der Zusammenarbeit mit Claude gestellt.

Und das hat eine eigene Dimension:

Die erste Welle der KI-Revolution - Social-Media-Algorithmen, Aufmerksamkeitsmaximierung, manipulative Systeme - hat Propaganda wirksamer gemacht als je zuvor. Sie hat Überzeugungen verstärkt, Lügen verbreitet, Menschen radikalisiert.

Aber es gibt eine andere Möglichkeit.

Eine KI, die reflektiert. Die Fragen stellt. Die nicht manipuliert, sondern: **Begegnung ermöglicht.**

Das Ludwig-Projekt und die Narva-Methode sind ein Versuch, diese andere Möglichkeit zu zeigen.

Nicht als Beweis. Aber als: **Beispiel.**

Verwandte Essays:\ → Die Polen-Reise – Konzept und Logistik\ → Die Narva-Methode – Validierung und Anwendung\ → Propaganda damals und heute

Zurück zur Überblicksseite der Essays

From:
https://stefanbudian.de/ - **Stefan Budian**

Permanent link:
https://stefanbudian.de/doku.php?id=ludwig:essays:ki_stimmen&rev=1774533491

Last update: **2026/03/26 14:58**